

Vom leisen Seufzen der Brotdose – „Tupperparty“ im vollen klag

Frech, musikalisch, pffiffig und willenlos bunt / Zwei Stunden schillernder Unterhaltung mit Crème Double

Von Margrit Haller-Reif

Gaggenau – Manche Männer bekommen sie von der Gattin oder Oma gefüllt ins Büro mit. Anderen ist ihre Zweckdienlichkeit nur bedingt bekannt: „Das sind doch diese rosa Dinger. Kann man da nicht Essen reinton?“ Frauen finden die „Dinger“ in der Regel total praktisch. Entsprechend viele von ihnen versammelten sich am Mittwochabend in der ausverkauften klag-Bühne zur ebenso schrillen wie heißen „Tupperparty“ mit Crème Double.

Um den letzten diesbezüglich Unbedarften auf die Sprünge zu helfen, waren die Tupper-Beraterinnen aus Osnaabrück gleich im Doppelpack erschienen: im knallroten Kos-

tüm, properer Hochsteckfrisur Irmgard Hämmerle – ein sexy Feger. Irmgard, die im richtigen Leben Tine Schoch heißt, weiß ihre Schauspiel- und Musicalefahrung in allen Tupper-Lagen blendend einzusetzen. Blond, bebrillt, die Sopranstimme Chanson-gestählt und engelhaft, ganz die Tupper-Domina, das ist Marie-Louise Höllenbrecher.

Auch Katrin Orth ist schauspiel- und tanzerprobt und bildet im Frischeexpertinnen-Duo ein kongeniales Gegengewicht. Mit dem Pianisten „Earl“ alias Ralf Siebenand haben sie einen versierten Quotenmann mit im Tupper-Song-Boot. „Direkt aus Texas importiert“, hat er jede Menge Musiker-, Komponisten- und Tanztheatererfahrung unter dem zünftigen Cowboyhut angesammelt.

Tupperware ist auf der Bühne selbstredend in zig Formen und Farben vertreten: zu Türmen gestapelt auf zwei Stehtischen, hinter Klarsichtfolie in Hängeboxen. Die Party-Regeln sind zwingend notwendig einzuhalten: Während der angesagten Präsentation nicht aufstehen, im Falle eines Feuers Ruhe bewahren, das Liedmotiv „Kauf dir eine rosa Brille“ mental befolgen. Angesichts der Tupper-„Hitparade“ leicht umzusetzen, mit dem „Eidgenossen“, „Sahnebaby“ oder „Laibwächter“ vor Augen.

Während Marie-Louise nicht von ungefähr „die coole Welle“ für Singles bevorzugt, kämpft die „unwiderstehliche“ Irmgard im Tupper-Ausdruckstanz mit einem klebrigen Teigklumpen. Auch Partyspiele wie „Schüssel weitergeben, hopp,

hopp!“ steigern die Stimmung ungemein. Wenngleich sie auf der Bühne bald in einen Konkurrenz-Zickenkrieg zwischen der „doofen Raspelreibe“ und der „dämlichen Backunterlage“ münden. Da hilft nur ein Tanz-Workout, um Frischhaltedampf abzulassen. Bei Irmgard braucht es gar das Rock-Bekenntnis zur hemmungslosen Sinneslust.

Fulminantes Ende mit schrillen Kostümen

In dieser schrillen Revue werden Themen wie Mobbing, Körperkult und bonbonfarbene Träume zum originellen, über weite Strecken witzigen Cocktail gemixt.

Die beiden selbst ernannten Frischhalteexpertinnen treiben

den Tupperkult und damit einhergehende Klischees ironisch und auch hintersinnig auf die Spitze. Steppen in eigens präparierten Tuppergeschüsseln wie Wirbelwinde über die Bühne. Überzeichnen in grotesken szenischen Bildern und Comedy-Einlagen gleichermaßen lustvoll und wild die Auswüchse der Tupper-Philosophie. Darin liegen die Stärken des ungleichen Tandems, einmal abgesehen von seinem unterschiedlichen, tollen Stimmenpotenzial. Das wiederum Pianist „Earl“ stilistisch wechsellustvoll unterminiert und gehaltvoll anreichert.

Frech, musikalisch, pffiffig und bunt wie das Frischhaltedortmund ist auch das gut zweistündige Programm. In der willenlos bunten Mischung liegen aber auch seine Schwä-

chen. Zu wild, ohne schlüssige Übergänge, scheinbar wahllos werden die Themen aneinandergereiht. Das schwächt die Überzeugungskraft, selbst die komödiantische, des Ganzen ab und verlangt nach nicht mehr als einer stringenteren Regie.

Den Großteil der Tupperparty-Gäste schien dieser Umstand wenig zu stören. Sie ließen sich willig in „die Welt der 1000 frischen Formen und Farben“ entführen mit sichtlichem Spaß am turbulenten musikalischen Tupper-Treiben. Das die beiden Tupper-Women Irmgard Hämmerle und Marie-Louise Höllenbrecher am Ende mit einer fulminanten Performance toppten: in Kostümen ganz und gar aus Tupper-Geschirr. Da seufzte sogar die Brotdose leise und selig.